

Die Rikeraus auf Mustin. Der lauenburgische Adel — das ist ein Gegenstand, der noch einer umfassenden Darstellung wartet. Als Beitrag zu diesem Thema diene eine kurze Geschichte des Adels auf Mustin, insbesondere der Rikeraus.

Die Rikeraus sind alter lauenburgischer Adel. Jedoch erscheinen sie als Besitzer von Mustin erst am Vorabend der Reformation. 1473 gehörte der Hof noch dem Lüder von Dargheke. 1517, in dem Jahre der Reformation, besaß es Hartig Rikerau oder Rikerow, der Ältere, dessen Sohn Hartig der Jüngere 1519 Ilde v. Honstede ehelichte, die Hoffräulein der Herzogin Katharina von Lauenburg gewesen war. Stolz konnte der Bräutigam darauf sein, daß der Herzog Magnus die „Jungfrau mit ins Land gebracht“ und ihm, dem Ritter, 300 M. Brautschatz, Gezierde und Kleidung zur Hochzeit schenkte. Ein langes Register ist erhalten, das von dem fürstlichen Geschenk Zeugnis gibt. Man erfährt dabei, daß der Herzog 19 Gulden zum Brautringe und für den Bräutigam einen goldenen Ring als Trauring schenkte. Bei der Übernahme des Gutes setzte sich Hartig mit seinen Brüdern und Verwandten auseinander. Sein Bruder hieß Arndt von R., sein Vetter Otto war Amtmann in Segeberg und Rat des Herzogs von Holstein. 1526 klagte der Rakeburger Domdechant Joachim Niegemann beim Reichskammergericht wider die Gebrüder Hartig und Arndt v. R. zu Mustin wegen Störung in den Nutzungen des dem Domkapitel zu Rakeburg gehörenden Dorfes Lankau. Hartig v. R. ist um 1532 gestorben.

Hartig's Bruder Arndt folgte im Besitz des Gutes (1532). Seine vermutliche Tochter oder Nichte wurde um 1540 die Ehefrau des Ritters Jochim Wackerbarth auf Rogel. 1547 ist Arndt bei der Rechnungslegung der Kirchenkasse zu Mustin zugegen. Nach seinem 1553 erfolgten Tode stellte man fest, daß er jahrelang die jährliche Zahlung an die Kirche in Höhe von 2 M. versäumt hatte. Aber auch die Bauern hatten seit 1533 keine Pacht mehr bezahlt. So wurde die Reformation als Freibrief für versäumte kirchliche Pflichten mißbraucht.

Paul Rikerau folgte im Besitz des Gutes, der letzte des Geschlechts auf Mustin, und starb am 22. Juni 1578. Sein Schwiegersohn wurde 1569 gegen Erlegung von 3000 Talern damit belehnt: Hans v. Ranzau, wodurch die berühmte holsteinische Adelsfamilie auch lauenburgische Lehnsträgerin wurde. Er erbaute die „arr Mustina“, eins der vielen, bedeutenden Ranzauschlösser. Als Hans Ranzau ohne Leibeserben starb, folgte sein Schwesterjohn Baltasar von Ahlefeld auf Heiligenstädten 1588, der das Gut für 12000 Taler an den Herzog Franz II. verkaufte. Seitdem ist es Staatsdomäne. F.=H.



Die Kirche zu St. Georgsberg in Gefahr. Zu Beginn des Jahres 1527 war, wie Herzog Magnus in einem Schreiben an den Bischof von Rakeburg erklärt, „mancherlei uffrur“, „leider“, seufzt der um Land und Leute besorgte Herzog. Vielleicht fürchtete er jedoch am meisten um das Schloß Rakeburg, das auf einer Höhe dem St. Georgsberge gegenüber lag. Die Kirche auf dem Berge erschien im Kriegsfall als eine ernste Gefahr, konnte sich doch der Feind in dem festungsartigen Bau verschanzen und das Schloß wirksam unter Feuer nehmen. Also: fort mit der Kirche! „So will uns dieselbe Kirche solcher Fahr halben stehen zu lassen ganz beschwierlich und unleidlich sein“, heißt's im herzoglichen Schreiben. Ob der gewaltige Bischof von Rakeburg seine Zustimmung zum Abbruch des Gotteshauses geben würde? Wahrscheinlich nicht! Und doch hätten die Kirchspielleute keinen weiten Weg bis zur St. Petrikirche in der Stadt, wo sie „das Worth gothes hören und die heiligen christlichen Sakrament gebrauchen mögen“. Aber wenn nun einmal das Kirchspiel selbständig bleiben sollte, dann wollte der Herzog nach Abbruch der alten eine neue Kirche erbauen, die im Notfall leichter abgerissen werden könne.

Das war der wesentliche Inhalt des am Dienstag nach Epiphania 1527 aus Lauenburg an das Domkapitel in Rakeburg abgegangenen Schreibens des Herzogs. Das Antwortschreiben kennen wir nicht. Es war jedoch ablehnend. Die alte, romanische Kirche auf dem Berge steht noch heute. Nicht nur der Kriegsgefahr 1527, sondern manch anderm Sturm hat sie getrotzt. F.=H.

